

Spielmann Mai

Autor(en): **Ranftegg, A. Conrad**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **41 (1915)**

Heft 19

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nebelspalter

Inserate: Die fünfspaltige
Hauptzeile . . . 30 Cts.
Zusatz . . . 50 Cts.
Reklamezeile . . . 1.— Sr.
Telephon: 4655

Humoristisch-satirische Wochenschrift

Abonnement: 3 Monate Sr. 3.50
6 Mte. Sr. 6.—, 12 Mte. Sr. 11.—
Bei postamtlichen Abonnementen
ist eine Gebühr von 20 Rp. mehr
zu entrichten.
Alle Rechte vorbehalten.

Spielmann Mai

(Zeichnung und Text von H. G. Kantegg)



So kam er gezogen
vom Welschland über die Höhn!
Und alles ist gewogen
dem Spielmann draußen vor der Stadt,
dem kecken Tausendschön.

Und bis ins Getriebe
herein nun schmeizend zieht
sein Liedel von der Liebe.
Wie wirbt so weich, so venusirr,
dies alte-neue Lied.

Gleich jungen Glücks Geflüster
raunts tief zum Herzensgrund; . . .
was mahnt da kalt und düster
am Kreuz der Tod? Wir loben uns
des Lebens roten Mund.

Rings drehn sich im Reigen
die Tage lachendhell . . .
Würdest du immer geigen
— und ging es selbst der Hölle zu —
du fahriger Gefell!